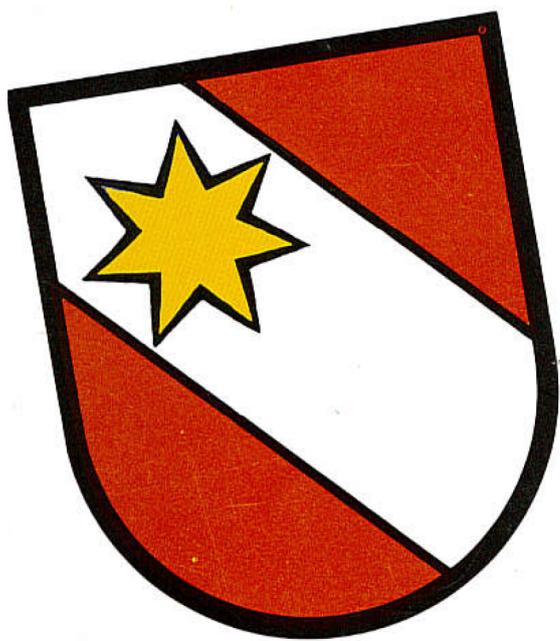


100 Jahre Schützengesellschaft Strättligen



1889 — 1989

Vorwort des Gesellschafts- und OK-Präsidenten zur Jubiläumsschrift

Wer sich eingehend mit dem Schiesswesen in der Gemeinde Thun, der sogenannten Schützen-Hochburg befasst, wird bald einmal feststellen, dass mehrere Gesellschaften auf unserem Gemeindegebiet ansässig sind.

Gerade im Fall der ehemaligen Gemeinde Strättligen, welche anfangs des 20. Jahrhunderts in Thun eingemeindet wurde, entstand 1889 die Schützengesellschaft Strättligen. Mit Stolz und Begeisterung dürfen wir Strättligschützen auf die Gründung und Entwicklung der vergangenen 100 Jahre zurückblicken. Das Organisationskomitee hat sich zum Ziel gesetzt, nicht nur einen dem Anlass entsprechend würdigen Festakt mit Jubiläumsschiessen durchzuführen, sondern auch eine umfassende Schrift zum hundertjährigen Jubiläum herauszugeben. Als Verfasser konnte unser Ehrenmitglied und Chronist Fritz Keller, sicher als bester Kenner der Geschichte der Gesellschaft, gewonnen werden. Mit dieser Jubiläumsschrift möchte der Chronist Einblick in die verfloßenen 100 Jahre geben.

Wir möchten Fritz Keller, der auch viele Jahre im Vorstand tätig war, für seine grosse Arbeit, die er in die Jubiläumsschrift investiert hat, recht herzlich danken.

Ein weiterer Dank geht an alle Strättligschützinnen und -Schützen, die mit ihrer Treue zum Schiesswesen das Jubiläumsjahr durch ihre Kameradschaft prägen.

In diesem Sinne möchten wir das zweite Jahrhundert in Angriff nehmen zum Wohle und Gedeihen der Schützengesellschaft Strättligen.

Thun, im April 1989

Hans Marti, OK-Präsident
Hansrudolf Schenk, Präsident
der Schützengesellschaft Strättligen

Jubiläumsschrift

100 Jahre

Schützengesellschaft Strättligen

Die Lanze im Wappen der Herren von Strättligen deutet darauf hin, dass die Adeligen am Ufer des schönen Thunersees im frühen Mittelalter in gleicher Weise mit Waffen versehen waren, wie die keltischen Ansiedler. Diese Waffe diente den Rittern von Strättligen nicht nur im Kampf gegen wilde Tiere, sondern um auch im Kriegsfall diese gebrauchen zu können. Doch ist aus der Geschichte nicht bekannt, dass die Strättliger zu Kriegen oder Eroberungen ausgezogen sind. Dass die Spitze der Lanze als Sujet für das Strättligwappen gewählt wurde und jeweils im Banner der Schützengesellschaft Aufnahme fand, deutet auf diesen Umstand hin.

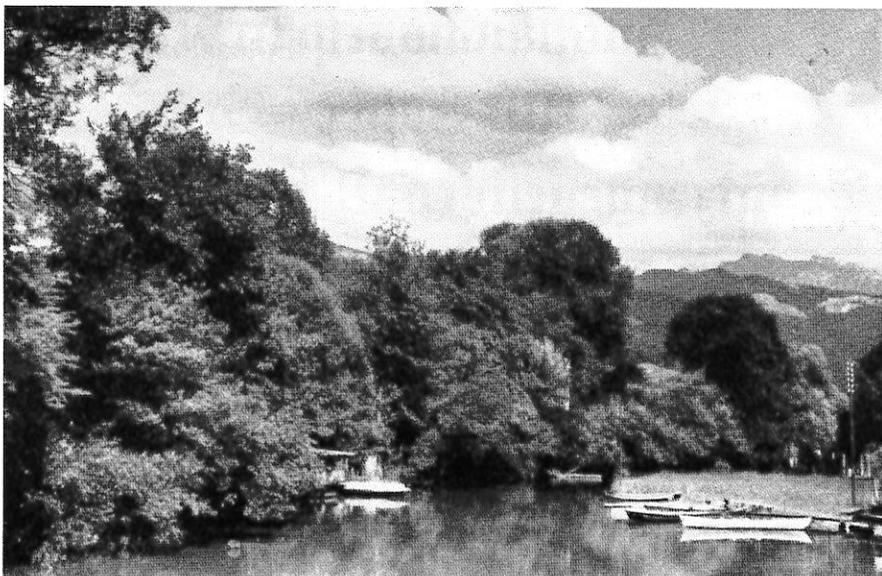
Gründung der Gesellschaft

Es war am 25. Mai 1890, als die Schützen, freie und pflichtige, im Küchenstübchen des Restaurants «Rössli» in Dürrenast zusammentraten und durch Gutheissen der vorbereiteten Statuten die Gesellschaft offiziell konstituierten. Als Tagespräsident amtierte und unterschrieb der Wirt Lehmann, als Tagessekretär Leutnant Scheidegger. Die Gesellschaft wurde auf den Namen FELDSCHÜTZENGESellschaft STRÄTTLIGEN getauft. An dieser Gründungsversammlung nahmen 12 Schützen teil.

Zum Schiessen stellte man sich zwischen Lachengraben und See- strasse (siehe Abbildung) unter einer schönen Eiche, die bei Regen und Sonnenschein Schutz bot. Dort stand ein Tisch, auf welchem der Wirt seine Speisen und Getränke aufstellte.

1892

Der zweite Schiessplatz wurde im Jahre 1892 beim heutigen Lachengraben eingerichtet. Die Zeiger sicherten sich hinter einer Eishütte. Als eines Tages ein Anwohner das Schiessen verhindern wollte und sich vor die Scheiben stellte, befahl der Schützenmeister den zwei sichersten Kameraden, links und rechts in die äussersten Scheiben einen Schuss abzufeuern. Ob den unerwarteten Kugelpiffen standen dem Mann die Haare zu Berge und unter dem Gelächter der Leute lief der Störefried so schnell als möglich davon und liess fortan die Schützen in Ruhe. Immerhin sorgte der Mann für eine heitere Einlage. Geschossen wurde mit dem im Jahre 1889 konstruierten Repetiergewehr mit Zugverschluss Kal. 7,5.



Auf der Wiese an der idyllischen Lachen fanden die ersten Übungen statt

Dann nahm der Schiessbetrieb in der Feldschützengesellschaft Strättligen seinen natürlichen Verlauf. Die Hauptversammlung im Frühling und im Herbst nannte man in Anlehnung an die Schützenzünfte in den grossen Städten «Bot». Das Schiessprogramm sah meist zwei bis drei obligatorische und drei bis vier freie Übungen vor. Die Sommertätigkeit wurde damals schon mit dem Ausschiesset und mit einem von Fackeln und Lampions begleiteten Umzug durch das Dorf mit anschliessendem Nachtessen und Gabenverteilung im Restaurant «Rössli» in Dürrenast abgeschlossen. Laut Jubiläumsschrift «50 Jahre Schützengesellschaft Strättligen» von Samuel Gassner sel. wurde schon damals echte Schützenkameradschaft gepflegt und gar mancher Strättligschütze leistete sich zuweilen einen «Ausrutscher». So der damalige Schützenwirt Jakob Schneider, der einst in Thun für das Ausschiessetessen Fleisch holen sollte, einkehrte und zu trinken zahlte bis kein Geld mehr vorhanden war. Dann lötete er weiter auf Kredit, so dass seine Frau selber Fleisch holen und die Saufschulden bezahlen musste.

Erste Fahnenweihe

Am 26. Juni 1892 fand die erste Fahnenweihe der Feldschützengesellschaft Strättligen statt. In Dürrenast herrschte Feststimmung. Das weitaus grösste Banner der Gemeinde verhiess als Sujet Prosperität, flatternd in weisser Seide mit aufgemaltem Tell und das Rütli. Die Fahne kostete damals schon Fr. 300. —.

Schiessplatzwechsel

Infolge der Gefährdung der Fischer und Gondelfahrer auf dem Thunersee durch das neu verwendete Rubingewehr mit Stahlmantelgeschossen 7,5mm und deren Flugbahn musste der Schiessplatz, nach vorgängiger Vereinbarung mit der Burgergemeinde Strättligen, in die Waldmatte der «Guntelsey» verlegt werden. Infolge aufkommender Differenzen über diesen Standortwechsel ergab sich eine Spaltung der Gesellschaft in «Militär» und «Feld». Dies groteskerweise im 13. Lebensjahr. Infolge der unliebsamen Diskussionen gründeten einige Schiesspflichtige eine weitere Sektion namens «Infanterie-Schützengesellschaft Schoren». Schliesslich schwang aber doch der Gemeinschaftssinn der Schützen der Region obenauf, so dass die 4 Gesellschaften «Feld», «Militär» und «Infanterie Schoren», sowie «Grütli Allmendingen» den schicksalhaften Beschluss fassten, in der «Guntelsey» einen permanenten Schiessstand zu bauen.

1912/
1913

Am 18. August 1912 konnte der zweistöckige Stand mit total 6 Scheiben, mit der Standwirtschaft im Parterre, dem Betrieb übergeben werden. Einem Gedanken der Vernunft folgend, schlossen sich die 3 erstgenannten Gesellschaften im Jahre 1913 zu einer Einheit unter dem Namen SCHÜTZENGESELLSCHAFT STRÄTTLIGEN zusammen.



Obligatorische Übung; beim Wald der erste Stand

1914

Der im Jahre 1914 ausgebrochene Krieg lähmte den Schiessbetrieb empfindlich, so dass es unterlassen wurde, das in diesem Jahr fällige 25-jährige Bestehen der Gesellschaft zu feiern. Infolge eines Brandes im Stammlokal «Bären» wurden sämtliche Akten (Archive) der Gesellschaft zerstört, was zur Folge hatte, dass die Geschichte nur noch lückenhaft aufgezeichnet werden kann.

- 1921 Vom Jahr 1921 an plätscherte der Schiessbetrieb gemächlich dahin mit Besuchen von Eidgenössischen und Kantonalen Schützenfesten sowie regionalen und interregionalen Schiessanlässen. Infolge fehlender Akten über die Ereignisse in den Jahren 1921 bis 1926 können leider keine näheren Berichte abgefasst werden. Erwähnenswert ist immerhin die Ernennung von Lehrer Samuel Gassner, Verfasser der Jubiläumsschrift «50 Jahre Schützengesellschaft Strättligen» zum Ehrenmitglied der Gesellschaft in diesem Zeitraum.
- 1929 Ende Juli 1929 wurde das Eidg. Schützenfest in Bellinzona mit 21 Mann in der 3. Kategorie besucht. 3 Einzelkränze und 13 Ehrenmeldungen waren nebst der Sektionstrophäe die einzige Ausbeute.
- 1930 Im Jahre 1930 konnten die Feldschützen Gwatt, als Nachbarsektion, ihren neuen Stand mit 10 Scheiben in der «Guntelsey» in Betrieb nehmen. Da sich diese Gesellschaft den sogenannten «Mussschützen» besonders annahm, waren in unserer Sektion einige Austritte zu verzeichnen.
- 1932 Am 28. August 1932 beteiligte sich die Schützengesellschaft Strättligen als Gründungsmitglied erstmals am Burgschiessen Strättligen im Stand der Feldschützen Gwatt.
- 1934 Im Jahre 1934 besuchte die Sektion das Eidg. Schützenfest in Fribourg. Mit Lorbeerkranz und einer Zinnkanne als Sektionspreis wurde die Rückkehr gefeiert. Bekanntlich wurde damals der Thuner Emil Grünig Schützenkönig.
- 1937 Im Mai 1937 nahm unsere Gesellschaft zum ersten Mal am historischen Ryfflischiesen im Weierboden Burgistein teil. Als Markstein in der Geschichte der Schützengesellschaft Strättligen wurde an der denkwürdigen Versammlung vom 28. September im «Bären» beschlossen, zum Anlass des 50-jährigen Bestehens der Gesellschaft im Jahr 1939 ein Jubiläumsschiessen mit Festakt durchzuführen.
- 1938 Anfangs September 1938 wurde von unserer Sektion erstmals das Langeneggschiessen auf dem Schiessplatz Schwarzenegg besucht.

1939 **Jubiläum 50 Jahre Schützengesellschaft Strättligen und Eidg. Schützenfest in Luzern**

Das Jahr 1939 stand ganz im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums der Schützengesellschaft Strättligen und des Eidg. Schützenfestes in Luzern. Das damalige Organisationskomitee war ausschliesslich aus Vorstandsmitgliedern gebildet, wovon heute einzig noch Alt-Präsident und Ehrenmitglied Ernst Bühlmann, wohnhaft in Merligen, als Mitglied der Sektion angehört.



Komitee Jubiläumsschiessen 1939

Wegen fehlender Scheibenkapazität in der «Guntelsey» wurde das Jubiläumsschiessen in der Schiessanlage «Zollhaus» der Stadtschützen Thun durchgeführt. Bezüglich Teilnehmer wie auch finanziell war diesem Fest ein grosser Erfolg beschieden. Das bei diesem Anlass aufgezugene «Duzisstübli» im Festzelt, wo zur Ablenkung Rendezvous mit den beiden «Ehrendamen» stattfanden, dürfte bei manchem älteren Teilnehmer noch in bester Erinnerung geblieben sein. Infolge der unmittelbar bevorstehenden Kriegsereignisse und der Generalmobilmachung konnte die vorgesehene Jubiläumsfeier leider nicht durchgeführt werden.

Am Eidg. Schützenfest in Luzern des gleichen Jahres erzielte unsere Gesellschaft ein ansprechendes Resultat, welches mit der Übernahme einer prächtigen Holztruhe als Sektionsgabe und einem Lorbeerkranz mit Goldblatteinlage honoriert wurde. Der Chronist der Jubiläumsschrift «50 Jahre Schützengesellschaft Strättligen» schloss seine Ausgabe mit dem sinnvollen Wahrspruch, welcher die damalige Vereinsfahne zierte:

«Es weih' der Schütze Herz und Hand
wie Tell dem lieben Vaterland!»

Der im Kern zutreffende Sinn dieser Worte sollte aus der Sicht der Schützen für die nachfolgenden Jahre, wo kritische politische Verhältnisse in Europa den 2. Weltkrieg auslösten, unser Land jedoch gnädig verschont blieb, seine volle Berechtigung haben.

Beginn des 2. Weltkrieges

- Am 2. September 1939 mussten die Wehrpflichtigen zur Generalmobilmachung einrücken. Dadurch wurde der Schiessbetrieb unter Verzicht auf traditionelle Schiessanlässe und Ausschiesset stark in Mitleidenschaft gezogen. Ähnlich erging es allen Vereinen im Lande, da viele Schützen auch zur 2. Generalmobilmachung am 11. Mai 1940 unter die Fahnen gerufen wurden. Immerhin konnten die obligatorischen Übungen und das Feldschiessen zeitverschoben, mit reduzierter Munitions-Dotation durchgeführt werden. Ryffli- und Burgschiessen standen auch auf dem Programm.
- 1940 Dem Ernst der Lage und als Zeichen der Zeit folgend, wurde im Jahre 1940 ein Jungschützenkurs aus der Taufe gehoben, welcher schon eine recht grosse Beteiligung aufwies.
- 1941 Die Schiessstätigkeit im Jahre 1941 konnte infolge der Kriegswirren um unsere Landesgrenzen nur sehr reduziert betrieben werden. Ein guter 3. Rang einer Gruppe am Ryfflischiesen konnte verzeichnet werden. Dem Umfeld entsprechend wurde der Ausschiesset mit den Kleinkaliberschützen Strättligen gemeinsam durchgeführt, was sich kameradschaftlich sehr positiv auswirkte. Auch in den folgenden Jahren bis und mit 1944 hatte der Schiessbetrieb unter ähnlichen Einschränkungen zu leiden. Aktivdienst und Luftschutz absorbierten unsere Wehrmänner an ihren Standorten.
- 1943 Im Jahre 1943 musste im blühenden Alter von 51 Jahren der ehemalige Präsident und Ehrenmitglied der Gesellschaft, Oberwegmeister Gottfried Barben zu Grabe getragen werden. Die Sektion verlor mit ihm ein sehr verdienstvolles und angesehenes Mitglied. Die Schützengesellschaft Strättligen konnte sich trotz der noch herrschenden politischen Lage einer stetigen aufwärts tendierenden Mitgliederbewegung erfreuen. Eine Lockerung der Munitionskontingentierung im Jahre 1944 ermöglichte eine vermehrte Schiessstätigkeit. Erstmals wurde eine turnusgemässe Durchführung des Jungschützenkurses der Sektionen Gwatt und Strättligen in die Wege geleitet.
- 1944

Friede in Europa

- 1945 Mit dem Kriegsende im Frühjahr 1945 wurde der Friede euphorisch gefeiert. Man wurde wieder aktiver in jeder Beziehung. Es konnte eine Erweiterung der Schiessanlage geplant und diesbezügliche Besprechungen aufgenommen. Dem Anlass und der Freude des Kriegsendes gedenkend, wurde dem Ausschiessetprogramm 1945 ein Friedensstich integriert. Vom langjährigen Sekretär und Ehrenmitglied Alfred Fahner wurde speziell ein Wanderbecher gestiftet.
- 1946 Das Jahr 1946 sah infolge der Munitionsfreigabe vermehrte interne und externe Schiessstätigkeiten vor. Einer Initiative von Alfred Fahner folgend, wurde von den Schützenfrauen in dankbarer Weise eine Standarte mit dem Strättlig-Symbol gestiftet. Es folgte erneut der

Ruf nach einem grösseren Schiessstand, bedingt durch eine Mitgliederzahl von nahezu 200 Schützen.

- 1947 Im Jahre 1947 wurde aus diesem Grunde der Versuch einer Erweiterung der Schiessanlage Gwatt um 10 Scheiben unternommen, was anfänglich mit Schwierigkeiten behaftet war. Das Vorhaben wurde indessen weiterverfolgt. An das Ryfflischiesen wurde erstmals eine Gruppe mit der 50m-Waffe abgeordnet. Ebenfalls erstmalige Teilnahme am Amtsverbandsschiessen Niedersimmental in Wimmis mit einem Gruppensieg über 89 Gruppen. Das Einzelschiessen auf Feldziele erfuhr in diesem Jahr seine Feuertaufe.
- 1948 Dank der totalen Freigabe der Kaufmunition konnte im Jahre 1948 das Kantonal-Bernische Schützenfest in Biel zur Austragung gelangen, für unsere Gesellschaft jedoch nur mit mässigem Erfolg. Die Bildung einer Baukommission betr. Schiessstandfragen wurde zur Tatsache.
- 1949 Das KABA-Jahr 1949 brachte eine Beeinträchtigung der Schiessstätigkeit mit sich. Der Plan zur Erweiterung der Schiessanlage Gwatt / Schützenbund Strättligen wurde von den militärischen Instanzen genehmigt und zur Ausführung freigegeben. Der Besuch des Eidg. Schützenfestes in Chur wurde mit dem respektablem 57. Rang von 358 Sektionen in der 1. Kategorie abgeschlossen. Kamerad Eduard Wenger war endgültiger Gewinner des «Fahner-Wanderbechers».
- 1950 Über die Jahre 1950 bis 1952 liegen aus unerfindlichen Gründen keine Jahresberichte vor. Immerhin ist dem Berichterstatter bekannt, dass im Laufe des Jahres 1950 die Erweiterung der Schiessanlage Gwatt / Schützenbund Strättligen um 10 Scheiben unter Einsatz unserer Mitglieder im Frondienst ausgeführt werden konnte. Damit durfte unsere Gesellschaft auch in dieser Anlage Einzug halten, was einen wesentlich reibungsloseren Schiessbetrieb gewährleistete.



- Mit Wehmut nahm man Abschied von der kleinen 6-lägerigen Schiessanlage, ein Opfer an etwas Eigenständigkeit erbringend. Ein hoher, in Schiessstandangelegenheiten zuständiger Offizier im EMD glaubte, aus dem verlassenen Schiessstand eine «Kuranstalt» für schlechte Schützen machen zu müssen, stiess jedoch bei den Betroffenen nicht auf die erwartete Gegenliebe. Der Stand wurde ohnehin später Opfer des Neubaus der Grossschiessanlage.
- 1953 Eine stattliche Anzahl Schützen unserer Gesellschaft nahm im Jahre 1953 am Kantonalbernischen Schützenfest in Interlaken teil, wo der sogenannte «Coteletteklopfer» (stilisierter Bär aus Holz) als Sektionsgabe die älteren Schützen noch an einen erfreulichen Anlass erinnert. Gute Resultate erbrachten an externen Schiessanlässen die Gruppe «Strättlinger» mit dem 2. Rang am Freundschaftsschiessen in Reutigen, eine ganze Tanne als Gruppenpreis einheimend und am Ryfflischüssen, wo sie bei den Gastgruppen die Spitze der Rangliste einnahm.
- 1954 Das Eidg. Schützenfest 1954 in Lausanne wurde von relativ vielen Strättligschützen besucht. Das Sektionsresultat entsprach nicht unbedingt den Erwartungen. Gleichwohl wurde ein Umzug, angeführt von der nimmermüden Feldmusik Strättligen und eine Feier im Stammlokal «Bären» durchgeführt. Erstmals in der Geschichte der Gesellschaft ging im Restaurant «Sommerheim» ein Lottomatch über die Tische, einen wohltuenden Zustupf in die Vereinskasse verheissend. Die Anschaffung eines neuen Vereinsbanners mit Fahnenwehnschiessen war Gegenstand einer Beschlussfassung am Herbstbot. Im gleichen Jahr war leider das viel zu frühe Ableben des langjährigen und bewährten Sekretärs Ernst Feller zu beklagen.
- 1957 Das Jahr 1957 war durch besondere Merkmale gekennzeichnet. Eine **neue Fahne** wurde angeschafft und unter der kundigen Leitung von Eduard Wenger ein Fahnenwehnschiessen durchgeführt. Das Sujet der Fahne wurde vom damaligen Präsidenten und Schulvorstehers Ernst Bühlmann entworfen. In seiner Ausführung gefällig und als Symbol die Lanzenspitze gelb auf rotem Damast. Der Umzug vom alten Stammlokal «Bären» in die von Frl. Glauser in zuvorkommender Weise geschaffene Schützenstube mit Trophäenschränk im Restaurant «Sommerheim» wurde vollzogen und von der Schützenfamilie dankbar geschätzt. Die in diesem Jahr als Novum in Erscheinung getretene Tarnscheibe B fand bei den Schützen vorerst eine zurückhaltende Aufnahme, weil als Erschwerung empfunden. Diesem Umstand zum Trotz wurde am Feldschiessen eine Resultatverbesserung erzielt. 27 Teilnehmer begaben sich am Oberl. Schützenfest in Zweisimmen in die Feuerlinie. Es waren vorwiegend Schützen im Veteranenalter.
- 1958 Turnusgemäss fand im Jahre 1958 wiederum ein Eidg. Schützenfest und zwar in Biel statt. Auch wenn das herausgeschossene Resultat nicht gerade dem Wunschdenken entsprach, war dieses für die im Einsatz gestandenen Schützen in kameradschaftlicher Hinsicht doch wieder ein besonderes Erlebnis.
- 1959 Nebst den alljährlich wiederkehrenden Schiessanlässen wie Amtsschiessen Niedersimmental, Ryffli-, Burg-, Springenboden- und Langeneggschiessen wurde im Jahr 1959 auch das Oberl. Schützenfest in Interlaken besucht. Zudem wurde noch am Jubiläumsschiessen 125 Jahre Feldschützen Gwatt und am Schiessen der Schweiz. Artillerietage in Thun teilgenommen. Eine merkliche Leistungssteigerung am Feldschiessen und für die guten Resultate an den vorerwähnten Anlässen hat die Gesellschaft für das Jahr 1959 das Prädikat «erfolgreich» erhalten. Für **50-jährige Mitgliedschaft** wurden die Ehrenmitglieder Gottlieb Trachsel und Arnold Gilgen speziell geehrt. Die Nachkriegsjahre brachten infolge eines Nachholbedarfs in allen Regionen vermehrte Schiessintensität. Fahnenwei- und Standeinweihungsschiessen wechselten ab in bunter Folge.
- 1960 Hervorzuheben ist das im Jahre 1960 stattgefundene Kantonalbernische Schützenfest in Bern. 40 Sektionsschützen waren daselbst im Einsatz und kehrten mit Lorbeerkranz mit Silberblatteinlage in der 1. Leistungsstufe zurück.
- 1962 Im Jahre 1962 war Thun wieder einmal Festort für die Durchführung des Oberl. Schützenfestes, welches von vielen Strättligschützen besucht wurde. Das Sektionsresultat von 50,409 Pkt. entsprach ungefähr den Erwartungen. Leider war wiederum ein prominentes Mitglied der Gesellschaft zur grossen Arme abgerufen worden. Franz Heiniger, Kaminfegermeister und Ehrenmitglied war ein bekanntes Ortsoriginal mit den auffallenden Merkmalen des überdimensionalen Hutes und Schnauzes weit über die Gemeindegrenzen bekannt, musste zu Grabe getragen werden. Ein Mann, dem die Strättligschützen viel zu verdanken haben, zieren doch seine antiken Waffen in der Schützenstube des heutigen Hotels «Alpha» den Raum. Zu erwähnen sind noch die arbeitsintensiven Frondienstleistungen einiger Kameraden für die Erstellung des Kabelgrabens Schützenhaus/Scheibenstand in der «Guntelsey».
- 1963 Das Eidg. Schützenfest im Jahre 1963 war das Hauptereignis dieser Schiesssaison. Die 32 beteiligten Schützen wurden in Zürich mit dem Silberlorbeerkranz und einer Zinnkanne belohnt. Der Empfang der Delegation in Dürrenast unter Führung der Feldmusik Strättligen wurde gefeiert und von Delegierten lokaler Vereine als einer der schönsten ähnlicher Anlässe bezeichnet. Ein symbolischer Akt besten Einvernehmens unter den Strättlinger-Korporationen. Da im folgenden Jahr das Jubiläumsschiessen 75 Jahre Schützengesellschaft Strättligen in Aussicht stand, scheuten viele Kameraden im Hinblick darauf weder Kosten noch Zeit, um aus propagandistischen Gründen manches auswärtige Gruppe-3-Schiessen zu besuchen.

1964

Jubiläum 75 Jahre Schützengesellschaft Strättligen

Wir schreiben das Jahr 1964, d.h. 75-jähriges Bestehen der Gesellschaft. Dieser Anlass wurde unter dem OK-Präsidium von Hans Marti mit einem Jubiläumsschiessen begangen. Ca. 600 Schützen von nah und fern gaben sich ein Stelldichein in der Schiessanlage «Guntelsey». Es war erfreulich festzustellen, dass eine Gruppe der Arbeiterschützen Thun als Sieger im Gruppenwettkampf obenausschwang. Das von Ehrenmitglied Ernst Bühlmann entworfene Kranzabzeichen, heraldisch perfekt, war dank seiner Ausführung sehr begehrt und fand regen Zuspruch. Leider hatte die Gesellschaft auch in diesem Jahr zwei Todesfälle zu beklagen. Es waren Mitglieder welche sich für das Schiesswesen sehr verdient gemacht hatten. Oberzeiger Ernst Schneider wurde das Opfer einer heimtückischen Krankheit und Stadtpolizeigefreiter Willy Sommer war bekannt als langjähriger zuverlässiger Sekretär des Burgschützenverbandes Strättligen.

Im gleichen Jahr wurde in Thun ein besonderes Fest gefeiert, nämlich **«700 Jahre Handveste Thun»**. Unserer Gesellschaft wurde die Ehre zuteil, an diesem Anlass eine historische Gruppe der ältesten Thuner, der Kelten darzustellen. Mit Keulen, Steinäxten und Speeren bewaffnet, sowie entsprechend angezogen und teilweise mit Bärten versehen, marschierte die Gruppe barfuss durch die Stadt. Ihre antike Aufmachung fand den Beifall des zahlreich erschienenen Publikums.



Das erstmalige Mitmachen am historischen Klaus-Leuenberger-Schiessen in Rüderswil bedeutete für die teilnehmende Gruppe die Feuertaufe.

1965

Die Teilnahme am interkantonalen Sturmgewehrschiessen im Jahre 1965 durfte als besonderes Ereignis bezeichnet werden.

Gründung der «Vereinigten Schützengesellschaften von Thun».

1966

Im Jahr 1966 mussten wichtige Begebenheiten und Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefasst werden. Primär ist die Gründung der «Vereinigten Schützengesellschaften von Thun» (VSGT) zu erwähnen, wo einer der Unseren das Szepter als erster Präsident, Kamerad Erwin Röthlisberger, übernehmen durfte. Das war für unsere Gesellschaft zweifellos eine grosse Ehre. Zukunftsweisend war die Zustimmung zum Bau einer Grossschiessanlage «Guntelsey», welche im Hinblick auf die Übernahme des Eidg. Schützenfestes 1969 in Thun zu realisieren war. Im Weiteren war die Genehmigung der **neuen Statuten** eine besondere Etappe im Vereinsleben.

Auch im Berichtsjahr waren Freud und Leid nahe beieinander, mussten doch wiederum zwei verdienstvolle Mitglieder dem Erdreich übergeben werden. Der bekannte Lehrer und Chronist der Jubiläumsschrift «50 Jahre Schützengesellschaft Strättligen», Ehrenmitglied Samuel Gassner und Ehrenmitglied Hans Stettler, langjähriger Schützenmeister erfuhren die entsprechenden Ehrungen bei der Abdankung.

1967

Das Jahr 1967 konnte vom damaligen Präsidenten in seinem Jahresbericht als erfolgreich in bezug auf die allgemeinen Schiessleistungen bezeichnet werden. Da wurden erste Ränge von Gruppen erzielt am Springenbodenschiessen, am Fahnenweihschüssen in Uttigen und am Sturmgewehrschiessen in Thun, sowie vorderste Ränge an weiteren externen Gruppenschiessen. Zudem wurde am Feldschiessen bezüglich Beteiligung das anvisierte Ziel von 200 Schützen übertroffen, wobei auch der Gesellschaftsdurchschnitt von 76,054 Pkt. in der Region zur Spitze zu zählen war.

1968

Das Jahr 1968 stand bereits ganz unter dem Einfluss der im Jahre 1969 für das Eidg. Schützenfest fertig zu stellenden Grossschiessanlage «Guntelsey», wodurch wir unsere internen Schiessprogramme infolge Abbruch der alten Anlage in auswärtigen Schiessständen absolvieren mussten. Am Feldschiessen im Schiessstand «Zollhaus» der Stadtschützen Thun, wurde trotz einem Beteiligungsrückgang, das respektable Resultat von 78,117 Pkt. durch die Sektion erzielt. Im August wurde ein grosser Förderer des Jungschützenwesens, Ehrenmitglied Albert von Siebenthal, zur grossen Arme abberufen. Vor der Aufhebung des bisherigen Schiessstandes, welcher von den Feldschützen Lenk erworben wurde, fand am 27. April noch ein Ab-

schiedsschiessen der dort beheimateten Schiessvereine statt. Damit nahmen die Schützen von Gwatt, der Schützenbund Strättligen und die Mitglieder unserer Sektion Abschied vom alten Stand. Der Anlass, von Hans Marti bestens organisiert, erfüllte den Zweck mit der Abgabe eines Erinnerungsabzeichens vollauf. Als das kleine Trüpplein Unentwegter mit den drei Vereinsbannern den Hang Richtung Schoren hinaufzog und der alten Schiessanlage noch einen letzten Fahngruss entbot, machten sich bei manchem Schützen etwelche verstohlene Tränen frei, so der Anlage noch eine endgültige Ehrbezeugung erweisend.

1969 **Bezug der Grossschiessanlage «Guntelsey» und Eidg. Schützenfest in Thun**

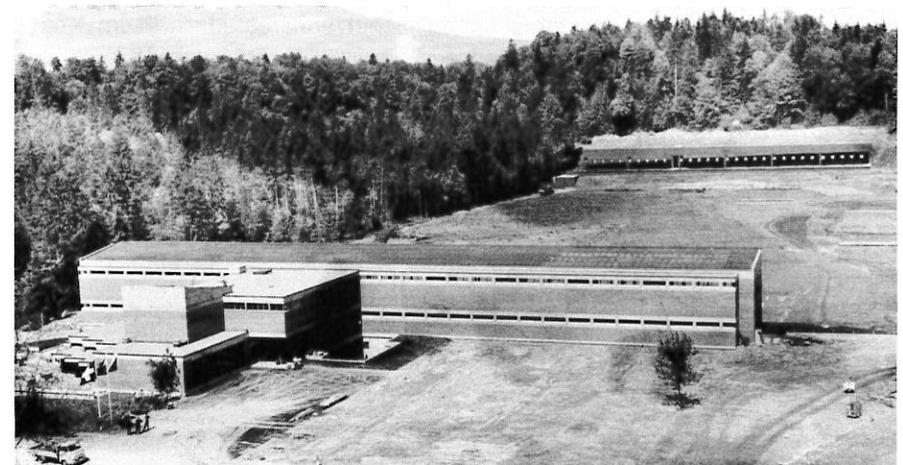
Im Frühjahr 1969 konnte die neue Schiessanlage zu Händen der «Verinigten Schützengesellschaften der Stadt Thun» dem Betrieb übergeben werden. Die Übergabe erfolgte mit einer kleinen Feier durch den Stadtpräsidenten Emil Baumgartner an den Präsidenten der VSGT, Erwin Röthlisberger mit der Überreichung eines symbolischen Schlüssels.



1969 Dank der modernen und grössten Schiessanlage in Europa konnte vom SSV das Eidg. Schützenfest an Thun vergeben werden, welches vom 7. bis 28. Juli zur Durchführung gelangte. Ein versierter und umfangreicher Stab von Funktionären unter der Leitung von OK-Präsident Ernst Walther, vorwiegend aus Schützen lokaler Schiessvereine rekrutiert, sorgten für einen reibungslosen Ablauf des Anlasses,

womit auch die Leistungsfähigkeit der Anlage unter Beweis gestellt wurde. Von der Schützengesellschaft Strättligen waren auch eine Anzahl Kameraden in leitenden Funktionen tätig. Als Anerkennung hiefür wurde der Gesellschaft ein Goldlorbeerkrantz mit einer Wappenscheibe überreicht. Das positive Echo, welches gesamt-schweizerisch aus Schützenkreisen zu vernehmen war, erfüllte die Beteiligten mit Befriedigung und Stolz. Im Schlussbericht dieses Anlasses ist aus der «Feder» des Zentralpräsidenten SSV folgendes zu entnehmen:

«Die Thuner Schützen waren dem gewaltigen Ansturm von fast 84 000 Schützen sowohl mit ihrer personellen Organisation, als auch mit ihren Schiessanlagen glänzend gewachsen. Aber auch die Festveranstaltungen, deren Mittelpunkt der strahlende und farbenfrohe Offizielle Tag war, liessen die Herzen der Schützen höher schlagen. Behörden, Organisationskomitee und Bevölkerung von Thun können stolz sein auf ihre neue Schiessanlage Guntelsey und ihr gelungenes und unvergessliches Schützenfest. Wir Schützen danken ihnen dafür». sig. Josef Burkhard



Gründung der Pistolensektion

Nach mehreren Ansätzen waren unsere 26 Pistolenschützen reif für die Gründung einer eigenen Sektion, welche strebsam ihre gesteckten Ziele verfolgte. Im Nachtrag vom 20. Februar 1969 zu den Vereins-Statuten per 21. Mai 1966 ist unter Art. 22 A folgender Passus vermerkt:

«Innerhalb der 300-Meter-Sektion besteht eine Pistolensektion. Der Beitritt in dieselbe steht aber nur denjenigen Mitgliedern offen, welche dem Hauptverein angehören. Pflichten- und Aufgabenbereich der Pistolen-Sektion sind in einem besonderen Reglement umschrieben.

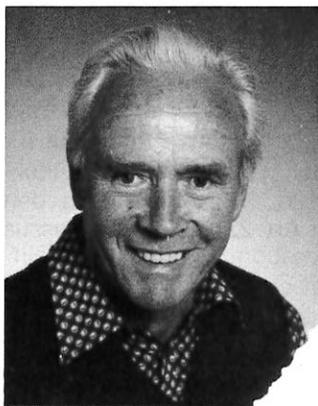
Leider galt es auch in diesem Jahr, von unserem treuen und pflichtbewussten Schützenkameraden, Ehrenmitglied und Ehrenveteran Gottlieb Trachsel Abschied zu nehmen. Er verstarb im Alter von 81 Jahren beim Studium seiner geliebten Schützenzeitung an den Folgen eines Herzinfarktes.

- 1970 Im Jahresbericht 1970 ging Präsident Hans Marti berechtigterweise mit den sogenannten «Weltverbesserern», den Gegnern unserer Armee und deren «Wehrbereitschaft», hart ins Gericht. Nur Einigkeit und Kameradschaft unter den Schützen könne einem solchen Ansinnen entgegenwirken. Auch in diesem Jahr konnten gute Rangierungen sowohl von einzelnen Schützen wie von Gruppen an externen Schiessanlässen verzeichnet werden. Im zweiten Jahr ihres Bestehens wurde eine erfreuliche Entwicklung der Untersektion 50m festgestellt.
- 1971 Einem prominenten Schützenkameraden und grossen Förderer des Schiesswesens, Robert Tanner, Ehrenpräsident des Oberl. Schützenverbandes, musste im Berichtsjahr 1971 die letzte Ehre erwiesen werden. Er war viele Jahre Präsident des Oberl. Schützenverbandes und fand seine letzten Jahre echter Schützenkameradschaft im Kreise unserer Gesellschaft.
- 1972 Das Jahr 1972 war wiederum mit einem Schützenfest befrachtet, nämlich dem Kantonalbernischen in Bern, wo bei einer Beteiligung von 182 Sektionen in der 2. Kategorie der prächtige 4. Rang herausgeschossen wurde. Erwähnenswert sind die seit Jahren gut besuchten und vorzüglich geleiteten Jungschützenkurse unserer Gesellschaft. Dies ist ein wichtiger Faktor bezüglich Instruktion in der Handhabung von Schusswaffen und der Bildung des Nachwuchses für den Verein.

1973 **Ernennung eines Ehrenpräsidenten**

Das Jahr 1973 war durch einen Wechsel an der Spitze der Gesellschaft geprägt indem der bisherige, verdienstvolle Präsident Hans Marti das Szepter übergab. In Anerkennung der in all den Jahren als Präsident vorbildlich geleisteten Dienste, wurde ihm die Würde des **1. Ehrenpräsidenten der Schützengesellschaft Strättligen** verliehen. Das von ihm anlässlich einer Versammlung gespendete Fondue mit Vino bianco fand bei den zahlreich erschienenen Mitgliedern die gebührende Aufnahme.

Die junge Pistolensektion stellte bereits am Oberl. Schützenfest in Spiez mit ihrem Kategoriensieg mit 93,865 Pkt. ihr Können bestens unter Beweis.



1974 **Weltmeisterschaft im Schiessen in Thun**

Das Jahr 1974 stand ganz im Zeichen der in der Grossschiessanlage «Guntelsey» stattgefundenen 41. Weltmeisterschaft. Der Umstand, dass zwei Strättligschützen an der Spitze des OK standen, nämlich Erwin Röthlisberger als Vicepräsident und Hans Marti als Chef 300m bedeutete für unsere Gesellschaft eine grosse Ehre. Dem OK standen auch eine Anzahl ausgewiesener Funktionäre, auch von unserer Sektion, zur Seite. Die Eindrücke, die die weltbesten Schützen beim Publikum hinterlassen hatten, waren nachhaltig. Anlässlich der Schlussfeier konnte mancher Funktionär Freundschaftsbande mit amerikanischen und fernöstlichen Spitzenschützen knüpfen. Dieser Grossanlass konnte die Abwicklung des internen Schiessprogramms nicht beeinträchtigen, wurde doch am Feldschiessen mit dem Ergebnis von 77,774 Pkt. in der höchsten Kategorie der 10. Platz gesamtschweizerisch erkämpft. Auf Grund der grossen Mitgliederzahl und der erzielten Schiessresultate 300- und 50m ist die Schützengesellschaft Strättligen gemäss Beurteilung des damaligen Sektionspräsidenten Edy Abbühl zu einer Elitesektion aufgerückt.

1976 **Anschaffung einer neuen Vereinsfahne**

Dass im Jahre 1976 an die Beschaffung einer neuen Vereinsfahne gedacht werden musste fand seine Begründung in der «Altersschwäche» des alten Banners. Mit der Durchführung eines Fahnenweihschliessens unter der Ägide von Ehrenpräsident Hans Marti konnte



Neue Fahne mit OK-Fahnenweihe

deren Beschaffung verwirklicht werden. Das von Ehrenmitglied Erwin Röthlisberger entworfene gefällige Sujet fand einhellige Zustimmung. Das Banner wurde im Gasthof «Lamm» in Gwatt unter grosser Anteilnahme befreundeter Schützengesellschaften und in Anwesenheit unseres Mitgliedes Stadtpräsident Ernst Eggenberg enthüllt und gefeiert. Pate standen damals die Feldschützen Gwatt.

Im gleichen Jahr wurde nach 100-jähriger Tradition die Abschaffung des Alterszuschlags für die Veteranen zugunsten des tieferen Kranzresultates durchgesetzt. Auch beim Feldschiessen wurde mit einer Tradition gebrochen, indem die Trefferzuschläge abgeschafft wurden.

1977 Der Mitgliederbestand konnte im Jahre 1977 auf den Status einer Grossektion mit über 500 Mitgliedern 300m und 50m gebracht werden. Die Gruppenmeisterschaft des Schweiz. Schützenvereins wird alljährlich absolviert. Leider ohne den ersehnten «Marsch» nach Olten antreten zu können. Dem Schlussbericht des Fahnenweihschiesens konnte entnommen werden, dass das finanzielle Ergebnis die Kosten für die neue Fahne zu decken vermochte.

1978 **Kantonalbernisches Schützenfest in Thun**

Mit der Durchführung des Kantonalbernisches Schützenfestes im Jahre 1978 fand schon wieder ein Grossanlass in unserer Schiessanlage statt. Als OK-Präsident wirkte souverän unser Ehrenmitglied Erwin Röthlisberger, welcher auf einen glanzvollen Verlauf dieses Anlasses zurückblicken konnte. Mit 90 Teilnehmern 300m und 45 Pistolenschützen war eine Rekordbeteiligung unserer Schützen an einem Kantonalen zu registrieren.

Das Jahr 1978 war auch ein Jubeljahr von uns nahestehenden Korporationen. So konnten der Männerchor Thun-Süd sein 100-jähriges Bestehen und der Dürrenast-Leist und Skiklub Strättligen ihr 50. Jubiläum feiern. Zudem führte die Schiesssektion des UOV Thun zum Anlass ihres 100. Geburtstages ein Jubiläumsschiessen durch. Diesen Jubilaren wurde durch unsere Gesellschaft persönliche Präsenz sowie Bargaben zuteil.

Als Neuerung wurde die Schaffung der Charge eines Veteranen-Obmannes in der Person von Fritz Keller zur Tatsache, welcher für die Aktivierung und Betreuung der Mitveteranen zu sorgen hat. Deren Tätigkeit beinhaltet monatliche Zusammenkünfte zwecks Pflege der Kameradschaft.

1979 Unvergessen für unsere sehr aktiven Pistolenschützen dürfte das Jahr 1979 in ihrer Geschichte eingehen insofern, als sie am Eidg. Schützenfest in Luzern mit dem Resultat von 93,180 Pkt. stolze Kategoriensieger und mit dem Gewinn der 1. Verbandsgabe SRPV ausgezeichnet wurden. Dies brachte auch die Ehrung durch den Gemeinderat von Thun für erfolgreiche Thuner Sportler mit sich. Auch die

300m-Schützen feierten mit dem Sektionsresultat von 37,268 Pkt. in der 1. Kategorie einen achtbaren Erfolg. Leider hatte wiederum Schnitter Tod in den Reihen geachteter Schützen Ernte gehalten, wurden doch die beiden Ehrenmitglieder Ernst Eggenberg (der Vater unseres Stadtpräsidenten) und Robert Röthlisberger zur grossen Arme abberufen. Die beiden geschätzten Kameraden waren in ihrem Wirken für das Schiesswesen in verschiedenen Funktionen tätig. Schon seit Jahren messen sich mehrere Luftpistolenschützen an den langen Winterabenden an Übungen und internen Meisterschaften, um so eine Lücke im Schiessbetrieb auszufüllen. Ihre Schiessleistungen finden jeweils ihren Niederschlag an den ordentlichen Übungen 300m und 50m.

1980 **Beschaffung einer Standarte für die Pistolenschützen**

Dass auch die 50m-Schützen ein Anrecht auf ein Vereinsbanner haben, wurde gemäss einem entsprechenden Beschluss im Jahre 1980 vollzogen. Dank einem grossen Einsatz des Organisationskomitees und finanziellem Erfolg bei einer Beteiligung von über 800 Schützen am Standartenweihschiesen konnte das begehrte Fähnchen beschafft werden.

Das s.Zt. anlässlich der Erstellung der Grossschiessanlage «Guntelsey» der Gemeinde Thun gewährte zinslose Darlehen von Fr. 30 000. — für deren Baukredit konnte von der Stadtkasse zurückbezahlt und als willkommener Zustupf wieder in die Gesellschaftskasse fliessen.

Eine von Funktionären der Weltmeisterschaften 1974 von verschiedenen einheimischen Sektionen gebildete gemischte Gruppe nimmt alljährlich unter der Bezeichnung «WM Thun» am Grasburgschiessen in Schwarzenburg teil. Mit den daselbst erzielten guten Resultate sorgte sie für den Gewinn eines Wanderbechers, welcher einen Trophäenkasten im Schiessstand «Guntelsey» ziert.

1981 Im Jahre 1981 verstarb unerwartet Ehrenmitglied Werner Röthlisberger an Herzversagen. Der Vater unseres Ehrenmitgliedes Erwin Röthlisberger war ein harter, kompromissloser Diskussionspartner mit einem guten menschlichen Kern. Ihm wurde die gebührende Ehrbezeugung unserer Schützenfamilie erwiesen.

1983 Das Kantonalbernisches Schützenfest 1983 in Biel sah eine grosse Beteiligung von Strättligschützen in der Feuerlinie. Mit dem 21. Rang der 300m-Schützen und dem 2. Rang der Pistolenschützen in ihren Leistungskategorien dokumentierten sie gute Schiessleistungen. Zwei in Schützenkreisen hochgeachtete Ehrenmitglieder unserer Gesellschaft mussten leider im Berichtsjahr zu Grabe getragen werden. Willy Hänni war als langjähriger Präsident der Gesellschaft allseits beliebt und Alfred Sooder hatte sich früher als souveräner Schützenmeister die «Sporen» abverdient. Die Beiden hatten auch anlässlich des 50. Jubiläums wichtige Chargen im OK inne.

1984 Das Jahr 1984 war wieder mit Anlässen von Bedeutung geprägt. Am Oberl. Schützenfest in Interlaken wurde unsere Gesellschaft ihrem Ruf gerecht, indem die Gewehrschützen in der 1. Gabenstufe mit 37,154 Pkt. den 6. Rang und die 50m-Kameraden mit ihrem Prachtsresultat von 94,948 Pkt. den 1. Rang in der 2. Kategorie erzielten. Am Eidg. Veteranenschiessen in unserer Schiessanlage nahmen über 6100 Veteranen aus allen Gauen der Schweiz teil. Als OK-Präsident waltete mit Erfolg einmal mehr der bewährte Ernst Walther mit seinen getreuen Hilfen. Über 20 unserer Sektionsveteranen nahmen an diesem Anlass teil und geizten nicht mit guten Resultaten. Das EVS 1984 hat von den Veteranen aus der ganzen Schweiz, dann auch vom Vorstand des Verbandes Bernischer Schützenveteranen und von den Landesteilverbänden viel Lob und eine unerwartet grosse kameradschaftliche Unterstützung erfahren. Eine Gruppe der 50m-Schützen wurde erstmals am historischen Morggartenschiessen in Sempach zugelassen. Ein sehr geschätzter, im Dienste des Schiesswesens sehr aktiv gewesener Schützenkamerad, Oberzeiger Fritz Feller, musste im Berichtsjahr dem Erdreich übergeben werden. Als ehemaliger Präsident des Oberl. Zeigerverbandes und Förderer des Jungschützenwesens wurde ihm von einer grossen Schützen- und Zeigergemeinde die letzte Ehre erwiesen.

1985 **Eidg. Schützenfest in Chur**

1985 war wiederum ein Jahr eines Grossanlasses, des Eidg. Schützenfestes in Chur. An diesem Höhepunkt nahmen 43 Kameraden auf 300m und 19 Pistolenschützen teil. Mit dem Durchschnitt 37,293 Pkt. 300m und 92,757 Pkt. 50m wurden in beiden Distanzen Goldlorbeerkränze und schöne Sektionsgaben abserviert. Zum allgemeinen Leidwesen mussten auch in diesem Jahr wieder zwei prominente Ehrenmitglieder und Ehrenveteranen auf die Liste der Verstorbenen genommen werden. Gottlieb Schläppi als ehemaliger, mehrjähriger Präsident des Kantonalbernischen Schützenverbandes ging in dieser Eigenschaft als grosser Förderer des Schiesswesens in die Geschichte ein. Alfred Fahner war langjähriger und verdienstvoller Sekretär der Gesellschaft.

Zum letztenmal konnte noch in der alten, heimeligen Schützenstube des Restaurants «Sommerheim» vor dem Abbruch der Liegenschaft der Altjahrshöck durchgeführt werden. Im heutigen, neuen Hotel «Alpha» wurde uns in entgegenkommender Weise vom neuen Besitzer Siegfried Ewald eine gediegene Schützenstube mit Fahnen- und Trophäenkasten eingerichtet. In dieser netten Stube fühlen wir uns auch wieder heimisch.

Die Stadtschützen Thun feierten übrigens im gleichen Jahr 450-jähriges Bestehen mit einer Beteiligung unserer Schützen an ihrem Jubiläumsschiessen. Präsident Hansruedi Schenk konnte an der Spitze einer Delegation an der Feier teilnehmen und es wurde ihm ei-

ne umfangreiche Festschrift «450 Jahre Stadtschützen Thun» überreicht.

Auch wurde über den Ausbau unseres Wahrzeichens, dem Strättlirturm, zwecks Durchführung von Vereinsanlässen diskutiert. Ein Ausschuss «Pro Strättlirturm» aus Vertretern verschiedener Vereine und Stadtbehörde wird diese Frage weiterverfolgen.

1986 Als einzigen, grösseren Schiessanlass pro 1986 wurde das Emmentalische Landesschiessen in Konolfingen/Münsingen besucht. Infolge des Brandfalls im Ausweichstand Münsingen hatten die Organisatoren mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Fest wurde von unserer Gesellschaft mit zahlreichen 300m-Schützen, worunter 8 Junioren und Pistolenschützen mit schönem abschliessendem Erfolg besucht. Mit Bedauern musste wiederum von einem verdienten Schützenkameraden Abschied genommen werden. Ehrenmitglied Ernst Graber, langjähriger strammer Bannerträger und ehemaliges Vorstandsmitglied wurde unter Anteilnahme einer grossen Trauergemeinde der letzte Fahnengruss entboten.

1987 1987, ein Jahr, welches einzelnen Mitgliedern lange in Erinnerung haften und als Markstein ihrer Schiessfähigkeit gelten darf. Theres Siegenthaler, bekannt als ausgezeichnete Pistolenschützin, konnte mit ihren 187 Pkt. in den beiden Bundesübungen 50m als die beste Dame gesamtschweizerisch den «Henri-Gaspoz-Preis» an der Schützenratssitzung vom 31.10.87 in Basel in Empfang nehmen. Sie wurde zudem bei der Ehrung von erfolgreichen Thuner Sportlern vom Gemeinderat Thun mit einer Gratulationsadresse belohnt. Unser Standwirt Fritz Wüthrich ist nicht nur ein Meister seines Faches, sondern auch ein grosser Könnler im Schiessen, wurde er doch am Ryfflischiessen mit dem Maximum von 60 Pkt. in der 50m-Distanz zum «Ryfflimeister 1987» ausgerufen. Den Vogel schoss schliesslich noch Seniorveteran Gottfried Fritz am Oberl. Veteranenschiessen in der Guntelsey ab mit jeweiligen Maxipassen von 80 Pkt. im Veteranenstich und 60 Pkt. im Kranzstich. Er wurde mit besonderer Ehrung an der Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Schützenveteranen in Locarno als bester Schweizer-Veteran mit der Überreichung einer Wappenscheibe bedacht. Das Standeinweihungsschiessen Wolfrichti Oberlangenegg sah unsere Schützen mit dem schönen Sektionsresultat von 37,35 Pkt. in vorderster Region der Rangliste.

1988 Der Beginn des Jahres 1988 galt im Hinblick auf das 100-jährige Jubiläum im folgenden Jahr der Vorbereitung der Jubiläumsfeier und des Jubiläumsschiessens. Ein Organisationsstab unter Führung von Ehrenpräsident Hans Marti ist mit den bezüglichen Vorarbeiten beschäftigt. Ein Schiessanlass, welcher die einschlägige Tätigkeit im Amt Thun noch attraktiver gestalten soll, wurde aus der Taufe gehoben. Der sogenannte Amts-Cup, welcher analog der Gruppenmeister-

schaft in 2 Runden und einem Final durchzuschies sen war. Am Jubiläumsschiessen 100 Jahre Militärschützen Thun und am Jubiläumsschiessen in Spiez stellte unsere Gesellschaft jeweils einen Maximumschützen. Die Mitwirkung am Mittelländischen Landesschiessen in Belp mit einem beachtlichen 300m- und 50m-Schützenharst bereicherte eine schiessintensive Saison. Dass am Jubiläumsschiessen «50 Jahre Verband Oberl. Schützenveteranen in der «Guntelsey» 23 Veteranen unserer Gesellschaft teilnahmen und mit ausgezeichneten Resultaten aufwarteten, gehört zu einem der Höhepunkte der alten Garde. Die diesem Anlass gewidmete gediegene Jubiläumsschrift von Ehrenpräsident VOSV, Walter Rhyner, liess die Tätigkeit der Oberländer Veteranen der letzten 5 Jahrzehnte Revue passieren. Am Feldschiessen 1988 wurde mit dem Aufmarsch von 265 Strättligschützen, worunter 47 Jungschützen mit 100%iger Beteiligung, die höchste Präsenz sämtlicher in der «Guntelsey» konkurrierenden Sektionen erzielt, wobei sich der Sektionsdurchschnitt in der Kategorie A1 von 61,317 Pkt. auch sehen liess. Dass am traditionellen Burgschiessen alljährlich sowohl bei den 300m- wie 50m-Schützen jeweils erfolgreich gekämpft wird, sei nur am Rande vermerkt. Am «Ende Feuer» der Saison, dem Ausschiesset, ist jedes Jahr eine rege Beteiligung der Schützen Ehrensache. Die 50m-Schützen wurden mit einer Auszeichnung für hohe Beteiligung am Feldschiessen durch den Oberl. Schützenverband geehrt.

1989

Mit dem Nimbus **«100 Jahre Schützengesellschaft Strättligen»** darf unsere heutige Generation im laufenden Jahr als Höhepunkt eine Jubiläumssfeier mit Jubiläumsschiessen als Abschluss einer überaus schönen und ereignisreichen Epoche unserer Gesellschaft miterleben. Zur Zeit liegt das Szepter der über 500-köpfigen Gesellschaft in den Händen von Präsident Hansruedi Schenk, welcher als Kapitän das Vereinsschiff mit grossem Geschick und autoritär in den Hafen des Jubiläumsjahres gesteuert hat. Ihm steht ein Stab von Getreuen in verantwortungsvollen Aufgaben im Vorstand zur Seite.

Kamerad Max Lanz betätigt sich intensiv in der Doppelrolle sowohl als Chef der auswärtigen Schiessanlässen wie neuerdings auch als Obmann der Veteranen.

Die unter dem einsatzfreudigen OK-Präsidenten Hans Marti und seinen tatkräftigen Mitarbeitern fortschreitende Organisation lässt ein Fest mit angemessenem Angebot an Unterhaltung und reichhaltigem Gabentempel für das Schiessen erwarten. Möge ein guter Stern über der ganzen Veranstaltung leuchten. Die Feier des 100-jährigen Bestehens der Schützengesellschaft Strättligen ist als ein weiterer Markstein in der Geschichte der Sektion zu werten mit dem Ziel, auch das 2. Jahrhundert im gleichen Sinn und Geist, vor allem mit guten Schiessleistungen und der Pflege echter Schützenkameradschaft in Angriff zu nehmen.

Ein Wort zum Begriff Kameradschaft:

Kameradschaft ist bei den Schützen, wie sie als Zweckartikel in den Statuten jeder Schiesskorporation enthalten ist, nach wie vor gross geschrieben. Dies veranlasst den Chronisten, ein Zitat im inhaltlich wertvollen Buch «Schiesswesen in der Schweiz», auch in dieser Schrift in Erinnerung zu rufen:

«Nie darf das Streben nach Höchstleistungen die Kameradschaft schmälern. Nur durch sie und die Liebe zur Heimat sind grosse Anstrengungen sinnvoll. Lorbeeren rascheln bald, aber Freundschaften, die wir auf der Basis ähnlicher Ideale geschlossen haben, bleiben bestehen. Jedes gute Wort, jede sportliche Handlung gegenüber einem Kameraden leuchtet zurück. Das wollen wir zualererst bedenken, wenn wir nach der Siegespalme greifen».

Kulturelle Verhältnisse im Gemeindegebiet Thun-Strättligen

(auszugsweise entnommen aus der Chronik «Strättligen» von Louis Hänni)

Das wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Leben wickelte sich jahrhundertlang in denkbar einfachem Rahmen ab. Vereine wurden erst im letzten Jahrhundert gegründet und zwar in der Reihenfolge: Schiess-, Gesang-, Blechmusik-, Turn-, Radfahrer-, Samariter- und Frauenverein, um nur die ältesten zu erwähnen. Im Interesse der Unabhängigkeit des Landes wurden zuerst Schiessvereine gegründet. Schon 1667 werden die «gemeinen Schützen zu Strättligen» in einer Urkunde erwähnt. Dieser Verein hatte bis ins 18. Jahrhundert rein militärischen Charakter.

Obwohl man sich in Strättligen immer als Einheit fühlte, bildeten sich, geographisch bedingt, die drei Kulturkreise Allmendingen, Gwatt-Schoren-Buchholz und Dürrenast-Scherzligen-Neufeld. Nach der Überlieferung soll zwischen den einzelnen Kreisen ein gesunder Sinn für Wettbewerb geherrscht haben. Alle Vereine, die im vorigen Jahrhundert in Dürrenast und Gwatt gegründet oder weitergeführt wurden, trugen den Namen «Strättligen». So führten alle Vereine bis zur Eingemeindung mit Thun das Strättligwappen in den Vereinsfahnen. Dem Nimbus **Strättligen** treu bleibend, kennen wir heute die Vereine Schützengesellschaft-, Schützenbund-, Frauenchor-, Gemischter Chor-, Kirchenchor-, Feldmusik-, Turnverein-, Männerturnverein-, Damenriege-, Frauenturngruppe-, Frauenverein-, Samariterverein-, Skiklub-, Kleintierfreunde-, Kleinkaliberschützen-, Obstbauverein-, Interessengemeinschaft Thun-Strättligen, Sekundarschulverein- und Arbeiter-Touringbund Strättligen. Als traditionelles Fest von ganz Strättligen kann das jährliche «Burgschiessen» in der Guntelsey angesehen werden. In Allmendingen wird zum Jahreswechsel noch das «Treichle» gepflegt. Grosse Tradition hat auch die immer vor den Sommerferien stattfindende «Schoren-Chilbi» der Feldmusik Strättligen unter der grossen Schoreneiche.

Der Berichterstatter, Fritz Keller

Präsidenten 1889—1989

	Lehmann Hans, Scheidegger Albert, Brötie Gottlieb, Burger Hans, Straubhaar Christian, Bühlmann Alfred
1900	Jordi Hermann
1913	Grünig Fritz
1914	Stauffer Jean, Geissbühler Hans, Siegenthaler Alfred
1920	Stauffer Jean
1921	Nilli Friedrich
1922	Zenger Ernst
1925	Meyer Gottlieb, Siegenthaler P.
1926	Nussbaum Adolf
1927	Quadri Jean
1928	Jordi Gottfried
1930	Quadri Jean
1933	Barben Gottfried
1940	Hänni Willy
1948	Bühlmann Ernst
1952	Witschi Willy
1959	Hostettler Alfred
1961	Marti Hans
1973	Abbühl Eduard
1979-	Schenk Hansruedi

Ehrenmitglieder

Name und Ernennungsjahr		Name und Ernennungsjahr	
Marti Hans, Ehrenpräsident	1973	Zimmermann Hans	1979
Bühlmann Ernst	1957	Wüthrich Karl	1980
Santschi Rudolf	1961	Scheidegger Alfred	1983
Keller Fritz	1962	Messer Ernst	1984
Witschi Willy	1963	Hostettler Heinz	1985
Hostettler Alfred	1965	Lüthi Erich	1985
Wenger Eduard	1968	Stöckli Rudolf	1985
Röthlisberger Erwin	1973	Burn Peter	1987
Schüpbach Hans	1973	Wyss Rudolf	1987
Trachsel Hans	1978	Gerber Kurt	1988
Abbühl Eduard	1979	Jeremias Eduard	1988
Von Allmen Fritz	1979	Augsburger Walter	1989
Kiener Ernst	1979	Liniger Kurt	1989

Aktueller Vorstand 1989

Präsident:
Schenk Hansruedi

Vize-Präsident:
Bögli Martin

Oberschützenmeister 300m:
Lengacher André

Schützenmeister 300m:
Bläuer Werner
Hilpert Daniel
Schweizer Peter
Studer Christoph
Wenger Ueli
Widmer Roger

Oberschützenmeister 50/25m:
Bögli Martin

Schützenmeister 50/25m:
Kipfer Hans
Langel Gilbert
Reusser Max
Röthlisberger Ernst
Walter Erich

1. Sekretär:
Gilgen Hans

2. Sekretär:
Maurer Ueli

Schiessekretär:
Flückiger Otto

1. Kassier:
Liniger Alfred

2. Kassier:
Straubhaar Walter

3. Kassier (50/25m):
Reusser Max

1. Materialverwalter:
Bertschi Hansruedi

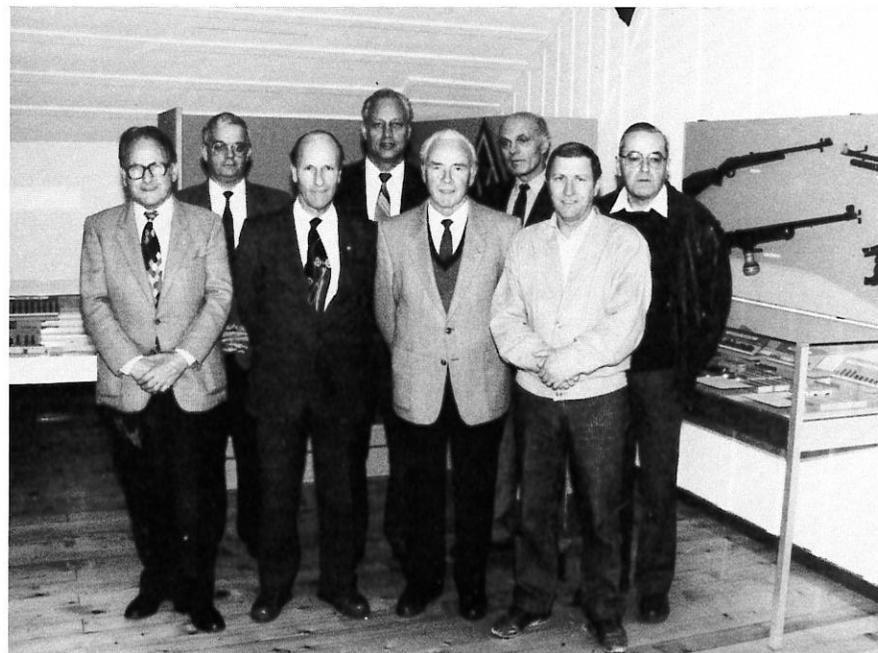
2. Materialverwalter:
Feller Hansueli

Redaktor «Strättligschütz»:
Widmer Roger

1. Jungschützenleiter:
Bachmann Hanspeter

2. Jungschützenleiter und Fähnrich:
Bertschi Hansruedi

Organisationskomitee 1989



Von links nach rechts:

Keller Fritz, Chronist Jubiläumsschrift; Röthlisberger Erwin, Chef Auszeichnungen und Jubiläumsfeier; Kiener Ernst, Kassier; Schenk Hansruedi, Vize-Präsident; Marti Hans, Präsident; Wyss Rudolf, Sekretär; Bögli Martin, Chef Schiessbetrieb 50/25m; Schüpbach Hans, Chef Schiessbetrieb 300m